

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf. Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Seberstraße 25.

Formel Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Postgebühren zusätzlich 30 Rpf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Ronto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 24. Oktober 1938

Nr. 249

Geballte Kraft des Volkes sichert den Frieden

Gauleiter Reichsstatthalter Murr sprach in zwei großen Kundgebungen in Schorndorf und Tübingen

Schorndorf, 23. Oktober. Den Höhepunkt des zweiten Tages der Versammlungswelle, die über den Gau Württemberg-Hohenzollern am Ende der vergangenen Woche hinwegzuzugelte, bildete die große Kundgebung in Schorndorf, bei der Gauleiter Reichsstatthalter Murr zu dem Thema „Zum Frieden gewillt — zur Abwehr bereit“ sprach. Die Vaterstadt Gottlieb Daimlers stand völlig im Zeichen des mit großer Freude aufgenommenen Gauleiterbesuchs und hatte sich aus diesem Anlaß in das schönste Fahngewand gehüllt.

Schon lange vor Beginn der Versammlung, die in der Künkelinshalle stattfand, war der große, mit einem riesigen Hohenzeichen und den Fahnen des Dritten Reiches geschmückte Raum bis auf den letzten Platz besetzt. Unter Fanfarenklängen des Jungvolks betrat Gauleiter Murr, begleitet von Kreisleiter Dicker, den Saal, von einer erwartungsfrohen Menge begrüßt begrüßt. Nachdem die von der HJ und dem BDM gemeinsam gelungenen Vorträge verklingen waren und Kreisleiter Dicker den Redner des Abends namens der Bevölkerung Schorndorfs mit einem dreifachen Siegesheil willkommen geheißen hatte, betrat

großen Volkshundgebung eingeleitet. Scharf rechnete er dabei mit den Fabrikanten des Versailler Nachkrieges ab: Sie hatten sich damals eingebildet, Weltgeschichte zu machen. 20 Jahre später wurde wieder Weltgeschichte gemacht. Diesmal ging aber das Wort in Erfüllung: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Gerichtsherr war diesmal Adolf Hitler! Seinem Urteil hat nicht zugrunde gelegen das Gesetz des Hasses, sondern jeres ewige Gesetz, daß Volk zu Volk gehört. Hinter dem Führer stand allerdings auch ein Volk, das durch den Nationalsozialismus eisen und hart geworden ist. Der Friede, dessen wir uns nach der Krise erfreuen, hing nicht so sehr von der Einsicht gewisser Staatsmänner ab, sondern ist in erster Linie der Genialität des Führers und der geballten Kraft unseres Volkes zu verdanken. Wenn wir daher die Zukunft unseres Volkes gesichert sehen wollen, dann ist absolute Notwendigkeit der Erhaltung einer starken Wehrmacht und Geschlossenheit unseres Volkes.

Weitere machtvolle Volkshundgebungen

Auch die vielen anderen Volkshundgebungen am Wochenende nahmen vor überfüllten Sälen einen eindrucksvollen Verlauf und zeigten von neuem den starken und unerschütterlichen Willen, auch des Schwabenvolkes, dem Führer die unbedingte und vorbehaltlose Gefolgschaft zu wahren. Im überfüllten Rosenhof in Trossingen betonte

Ministerpräsident Kultminister Mergenthaler: Die beste Friedensgarantie ist immer noch die, so stark wie möglich zu sein. Innenminister Dr. Schmidt setzte sich in Tübingen für die innere Geschlossenheit die gegenseitige Opferbereitschaft, unsere neue starke Wehrmacht und den Glauben an den Führer und seine Bewegung ein. Staatssekretär Waldmann wies in Crailsheim auf die gradlinige Außenpolitik des Führers hin, die schließlich zu den großen Erfolgen dieses Jahres geführt habe.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr sprach am Samstag in Spaichingen in einer von tausend Volksgenossen besuchten Kundgebung. Gauleiter Reichsstatthalter Murr, der bereits am Abend zuvor in Heidenheim gesprochen hatte, führte aus: Der Führer habe uns den Frieden und 3 1/2 Millionen von der Knechtschaft befreite Subtendente heimgebracht. Diesen beispiellosen Erfolg werde das deutsche Volk seinem Führer nie vergessen. Der Führer werde uns immer wieder zu neuen Entscheidungen rufen und wir geloben ihm, stets treue Gefolgsmänner zu bleiben. Die größten Aufgaben ständen uns noch bevor: Die Vollendung des Vierjahresplanes, der Aufbau der Ostmark und der sudetendeutschen Gaue und innerpolitisch ganz besonders der soziale Aufbau unseres Vaterlandes. Unser einziges Gebet jetzt und immer heiße daher: „Gott erhalte uns unseren Führer!“

Gauleiter Reichsstatthalter Murr

das Rednerpult.

Einleitend wies er dabei auf die schicksalsschweren Wochen hin, in denen das deutsche Volk vor einer schweren Belastungsprobe gestanden hat. Diese Belastungsprobe, das stellte der Gauleiter mit Stolz fest, habe das Volk glänzend bestanden. Es war für uns allein eine Frage der Ehre, unsere sudetendeutschen Brüder von dem Joch der tschechischen Bevormundung zu erlösen. Jubelstürme begleiteten seine Rede, daß über die Frage der Ehre in Deutschland nicht mehr diskutiert werde.

Mit beider Ironie skizzierte der Gauleiter sodann die politische Lage, in der sich Deutschland zur Zeit der Erfüllungspolitik vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus befand. Mit gleichem Sarkasmus rechnete er aber auch mit denen ab, die während der entscheidendsten Tagen ihre Köpfe verloren haben, obwohl sie meinten, selbst Köpfe zu sein. (Heiterkeit.) Der Friede konnte erhalten werden dank der Genialität des Führers, der Stärke und Schlagkraft unserer Wehrmacht und der unumstößlichen Tatsache, daß das deutsche Volk einig und geschlossen ist. Er setzte sich sodann mit den Greuelmärdern gewisser ausländischer Sender, sowie einer nur zu bekannten Clique von Dumfelmännern auseinander, die in jenen Tagen im Tübingen sitzen zu können glaubten. In diesem Zusammenhang fand er scharfe Worte über die ewigen Lohndiebe des deutschen Volkes, die mit den Begriffen Weltjudentum, Freimaurerei, Marxismus und Bolschewismus hinreichend gekennzeichnet sind.

Die Zuhörer erfüllte berechtigter Stolz, als der Gauleiter hierauf an das beglückende Ergebnis nur des Jahres 1938 erinnerte, in dem zehn Millionen Deutsche ihrem Mutterland eingegliedert worden sind. Die Volksgenossen hörten und verstanden den wiederholt an sie gerichteten Appell des Gauleiters, auch für die Zukunft, möge sie bringen was sie wollen, dieselbe Größe und Haltung zu bewahren, wie in den vergangenen schicksalsschweren Tagen. Wir haben ein Recht dazu, auf uns stolz zu sein, haben wir doch der Welt die mannigfaltigsten Kulturgüter geschenkt. Was uns noch fehlte, haben wir seit Adolf Hitler: einen einheitlichen Willen. So mußte man draußen in der Welt genau: wenn der Führer spricht, sprechen 80 Millionen Deutsche. Mit zündenden Worten appellierte der Gauleiter zum Schluss seiner eindrucksvollen Rede nochmals an die anwesenden Volksgenossen, nicht nur in guten Zeiten, sondern auch in ersten Tagen treu zusammenzustehen, gerührt zu sein, von dem Geist des Nationalsozialismus und der großen Schwabengemeinschaft erfüllt zu sein und stolz das Bewußtsein in sich zu tragen, sich als Angehörige eines großen Volkes zu fühlen und in blindem Vertrauen zum Führer zu stehen und diesem zu folgen, wohin er uns immer führen möge.

Den Dank der Teilnehmer an der machtvollen Kundgebung sagte Kreisleiter Dicker zum Schluß in dem Gruß an den Führer. Die gemeinsam gelungenen Nationalhymnen und der Fahnenausmarsch beendeten die eindrucksvolle politische Feierstunde.

Das ewige göttliche Gesetz: Volk gehört zu Volk!

Tage zuvor hatte der Reichsstatthalter die große Versammlungswelle unseres Gaues in Tübingen in einer ebenso eindrucksvollen

500 000 Menschen von den Roten ermordet

Der bolschewistische Blutausch in Spanien / Zahlen des Grauens

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 23. Oktober. Italienische Zeitungen veröffentlichen Angaben über die Unglücklichen, die den bolschewistischen Mordbrennern in die Hände fielen. Im „Avvenire“ befinden sich Berichte über Folterungen von Unschuldigen durch die roten Mordbestien, die das Blut in den Adern stocken lassen und auf deren Wiedererweckung wir aus Gründen der Menschlichkeit verzichten. Es muß dabei beachtet werden, daß diese Greuelthaten nicht aufgehört haben, sondern weiter andauern, wie einwandfrei bewiesen wird. Doch gehen nunmehr diese Grausamkeiten in strengster Abgeschlossenheit vor sich, so daß nichts an die Öffentlichkeit dringt.

Nach Schätzungen der Delegierten des Internationalen Roten Kreuzes wurden durch die Bolschewisten in Spanien mehr als 500 000 Menschen erschossen, hingerichtet, zu Tode gequält oder dem Hungertod ausgeliefert. In Madrid beträgt die Zahl der Ermordeten 70 000, in Valencia 20 000, in Barcelona 59 000, 16 000 baskische Kinder wurden verschickt, zurückgeführt oder von ihren Eltern aufgefunden wurden bisher nur etwa 8000. Durch 2091 Angriffe der roten Luftwaffe wurden bis 1. Juni d. J. 373 ungeschützte Orte bombardiert bei 18 985 Opfern unter der Zivilbevölkerung. In Asturien wurden 5 000 Kirchen zerstört, in Katalonien etwa 4 000, in Barcelona allein 177. Die Zahl der ermordeten Priester und Ordensangehörigen übersteigt 16 000. Die humanen Demokrasien tragen zu ihrem Teil bei, daß die Grausamkeiten der Bolschewisten in Spanien fortdauern könnten.

756 Morde in der Provinz Lerida

Nach einer amtlichen Mitteilung sind von den bolschewistischen Mordbrennern in dem befreiten Teil der Provinz Lerida 756 Personen nach grausamen Martern hingerichtet worden. Allein in der Stadt Lerida fielen 428 Menschen der bolschewistischen Mordgier zum Opfer. Das sind etwa 11 je Tausend der Bevölkerung, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß ein großer Teil der Einwohner verschleppt und einem unbekanntem Schicksal überantwortet worden ist. Besonders verheerend wirken sich diese bolschewistischen Morde bei der Gefolgschaft aus, die allein 77 Priester darunter den Bischof von Lerida, trafen. Unter den grausam Ermordeten befinden sich auch acht Frauen, von denen die eine im Rathaus der Ortes Alares ermordet worden ist. In Albesa wurde eine 70jährige Frau mit ihrem Gatten und drei Kindern getötet. Eine Frau wurde, nachdem sie vergewaltigt wor-

den war mit Benzin übergossen und verbrannt. In Verida fanden die Erschießungen an der Friedhofsmauer statt. In Tortella meo wurde ein Geistlicher öffentlich entkleidet und unter grausamen Martern auf dem Marktplatz getötet. Fünf katholische Priester sind in Valencia an die Wand gestellt und von verführten Mordbanditen erschossen worden.

Berichten aus Barcelona zufolge wurde in Katalonien infolge der Knappheit der Stromversorgung der ununterbrochene Achtstundentag von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags eingeführt. Ab 4 Uhr nachmittags hört die Versorgung mit Strom vollkommen auf. Es gibt am Abend auch keine Straßenbeleuchtung mehr.

Japanisch-englische Verhandlungen?

London, 23. Oktober. Der japanische Oberbefehlshaber, General Sata, erklärte einem Reutersvertreter, sobald die Lage etwas entspannt sei, könnten verschiedene Streitfragen zwischen England und Japan geregelt werden, nämlich die Rückgabe Hongkongs und

Bekennnis zum politischen Theater

Reichstheatertage der HJ eröffnet / Baldur v. Schirach sprach in Hamburg

Eigenbericht der NS-Presse

Dr. Fr. Hamburg, 23. Oktober. Die Reichstheatertage der HJ sind im Thalia-Theater am Sonntagabend durch Baldur v. Schirach feierlich eröffnet worden. An die Rede des Reichsjugendführers schloß sich die Uraufführung von Eberhard Wolfgang Müllers Drama „Untergang von Katakago“.

Strahlende Sonne lag über der Alsterstadt, als der Reichsjugendführer um 10 Uhr morgens auf dem Hamburger Bahnhof eintraf. Er wurde von Gauleiter Reichsstatthalter Kaufmann herzlich begrüßt. Auf dem Bahnhofsvorplatz waren Ehrenformationen der HJ angetreten. Unter klingendem Spiel schritt der Reichsjugendführer mit dem Gauleiter die Front der Hitler-Jugend, der Marine-HJ und des Jungvolks ab. Dann begab er sich ins Hotel Atlantik, wo die Ehrengäste der Reichstheatertage Wohnung genommen haben.

Schöpferischer Leistungswille

Der Abend im Hamburger Thalia-Theater wurde eine gewaltige Kundgebung des schöpferischen Leistungswillens der Jugend. Schon aus der Rede Baldur von Schirach sprach dieser unendliche Drang, auf dem

Jangtse-Fluss an die Behörden der Internationalen Niederlassung, Freigabe der Schifffahrt auf dem Jangtse, Zahlung der Anleihe-Rufen, Wiederherstellung der gesetzlichen Rechte bezüglich der mit englischem Kapital erbauten Bahnen, besonders der Schanghai — Nanjing-Bahn und der Schanghai — Hangschu — Ningpo-Bahn.

Weg auf der Suche nach neuen Wegen

Künftige Bezeichnung „Mittelslawien“ oder „Westslawien“?

Prag, 23. Oktober. Die tschechische Bevölkerung ist zu der Überzeugung gelangt, daß das bisherige Parteienystem kaum die Gewähr bieten könnte, eine wirklich konstruktive Politik durchzuführen. Die Stimmen im tschechischen Lager mehrten sich, die eine Zusammenfassung und Vereinfachung des bisherigen Parteiensystems und eine Ausmerzung der bisherigen Tendenzen fordern. Der agrarische „Venkova“ schreibt man müsse der Weg zu einem neuen Parteienwesen gehen, das nicht in Versprechungen bestehe, sondern in Taten ausschließlich dem Staate und der Nation dienen werde. Was die neue Linie in der Außenpolitik betrifft, so befaßten sich die „Narodni Listy“ hauptsächlich mit dem Verhältnis der neuen Tschecho-Slowakei zu Deutschland. Man müsse bei der Neugestaltung der Außenpolitik, so schreibt das Blatt, vor allem alle Reste der Unaufrichtigkeit und Unentschiedenheit ausmerzen. Der neue Außenminister habe mit der Versicherung der Loyalität zum Deutschen Reich begonnen. Dies müsse in jeder Tat zum Ausdruck kommen.

Die „Narodni Listy“ veröffentlichten in ihrer Sonntagsausgabe die Grundzüge der neuen Verfassung. Der Entwurf empfiehlt laut dem Blatt die Beibehaltung der republikanischen Staatsform und des parlamentarischen Regimes in dem umgestalteten tschecho-slowakischen Staat. Strittig ist jedoch noch die offizielle Bezeichnung der Republik. Es wird erwogen, statt des langen und schwer verwendbaren Namens „Tschecho-Slowakische Karpatenrepublik“ die Bezeichnung „Mittelslawien“ oder „Westslawien“ zu wählen. Die Teilung der Staatsgewalt in vollziehende, gesetzgebende und rechtsprechende Gewalt bleibt ebenso aufrecht erhalten, wie das parlamentarische Regime auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechtes und der Grundideen der Demokratie.

Zürich verbietet nationalistische Kundgebung

Die Züricher Polizei hat eine von der nationalsozialistischen und antisemitischen „Eidgenössischen Sozialen Arbeiterpartei“ einberufene Großkundgebung, nachdem zahlreiche linksstehende Organisationen und auch bürgerliche Blätter dieses Verbot gefordert hatten, verboten.

Boden der großen lebenden Tradition stehend, mit eigener Kraft weiter in die Zukunft zu stoßen. In Müllers neuem Werk spiegelt sich das Bekennnis zum politischen Theater. Der Dichter wurde zum Richter der Geschichte, die er von den Gedanken der nationalsozialistischen Gegenwart her beleuchtet und wertet: „Wir sind doch keine Feiertagsmänner. Wir sind Politiker und überlassen die unverbindlich hohen Redensarten getrost den schlechten Dichtern.“

Die Uraufführung unter Hans Weisbach mit den Bühnenbildern Johannes Schröders und der Musik Edmund von der Medens hinterließ einen starken Eindruck auf die aus allen Gauen des Reiches herbeigeeilten Führer der Hitler-Jugend. Im Mittelpunkt der darstellerischen Leistung stand der Hasdrubal Emil Lohstamps.

Gemeinschaftsempfang der HJ

Am heutigen Montag, 19.30 Uhr, wird der deutsche Rundfunk die Eröffnungsfest der Hamburger Reichstheatertage der HJ 1938 vom Sonntag als Reichsendung übertragen. In zahlreichen deutschen Theatern ist um diese Zeit die Hitler-Jugend zum Gemeinschaftsempfang versammelt.

Wehrmacht dankt der NSD

Ein Schreiben von Brauchitsch an Hilgenfeldt
Berlin, 23. Oktober. Dem Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, ging vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, ein Schreiben zu, in dem es u. a. heißt:

Mit dem 20. Oktober 1938 endete die mir vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht übertragene Verantwortung für die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete. Die NSD hat die sudetendeutschen Flüchtlinge in ihre treue Obhut genommen...

Alljährlich SS-Dienstwettkampf!

Erstmals im Frühjahr 1939

Bk. Berlin, 23. Oktober. In einer Ansprache anlässlich der Eröffnung der vom Gebiet Berlin der SS veranstalteten Ausstellung „Dienst und Ausbildung“ im Winter 1938/39 teilte Obergebietsführer Azmann mit, daß der schon im vergangenen Jahr so erfolgreiche Dienstwettkampf der SS in Zukunft zu einer ständigen Einrichtung werden und erstmalig bereits vom 1. Februar bis 15. März 1939 wiederholt werden wird.

Ruß vor sudetendeutschen Erziehern

Aufg. 23. Oktober. Reichserziehungsminister Ruff besuchte auf seiner Besichtigungsfahrt durch den Sudetengau am Samstag die Glasfachsulen in Haida und Steinhöronau. In Tetichen an der Elbe sprach er auf dem Adolf-Hitler-Platz vor vielen tausend Sudetendeutschen und den Schülern und Lehrern aller Schulanstalten.

Polizei und Justiz im Sudetenland

Dr. Gürtner bei Konrad Henlein

Berlin, 23. Oktober. Mit der Übernahme der Zivilverwaltung im Sudetenland durch den Reichskommissar H-Gruppenführer Konrad Henlein ist die Sorge für Ordnung und Sicherheit im Sudetenland in die Hände der Polizei übergegangen. Bei der Dienststelle des Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete sind zur Wahrnehmung der polizeilichen Aufgaben je ein Befehlshaber der Ordnungspolizei und ein Befehlshaber der Sicherheitspolizei bestimmt worden.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner stattete in Begleitung von Staatssekretär Dr. Freisler am Samstag dem Reichskommissar Henlein seinen Besuch ab, um mit ihm die auf dem Gebiet der Rechtspflege und Justizverwaltung in Aussicht genommenen Maßnahmen sowie eine Reihe Personalfragen zu besprechen.

Sudetendeutsche werden nicht beschlagnahmt

Betordnung der Prager Regierung

Eigenbericht der NS Presse

hm. Prag, 24. Oktober. Die Prager Regierung hat eine Verordnung erlassen, die sich mit der Beschäftigung von Personen befaßt, die zu den durch Deutschland, Polen oder Ungarn bereits besetzten oder noch zu besetzenden Gebieten zuständig sind.

Warmherzige Förderer der Kunst

Dr. Goebbels sprach bei der 260-Jahrfeier der Hamburgischen Staatsoper

Hamburg, 23. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels nahm am Samstag Gelegenheit, an einem Jubiläumsempfang aus Anlaß der 260-Jahrfeier der Hamburgischen Staatsoper teilzunehmen, um damit erneut seine rege Anteilnahme an Hamburgs kulturellem Schaffen zum Ausdruck zu bringen.

In dem stilvoll hergerichteten Foyer hatten sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der Hamburgischen öffentlichen Lebens eingefunden. Generalintendant Stroh sprach Worte der Begrüßung, die vor allem Reichsminister Dr. Goebbels galten.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm dann Gelegenheit, in diesem Kreise der Hamburger und niederdeutscher Kulturschaffenden die klaren Linien und Grundgedanken nationalsozialistischer Kulturführung zu umreißen. Er betonte einleitend, daß sich das neue Verhältnis des deutschen Volkes zur Kunst am deutlichsten in den Beziehungen des modernen nationalsozialistischen Staates zum Theater ausprägen hat.

Der Tatsache, daß die 250-Jahrfeier der Hamburgischen Staatsoper in der Systemzeit vollkommen vergessen wurde, stellte Minister Dr. Goebbels das hohe Interesse gegenüber, das die nationalsozialistische Staatsführung allen Fragen der Kunst entgegenbringt. Er verwies darauf, daß in fast allen deutschen Städten jetzt die Theater überfüllt sind.

Unter Hinweis auf diese Maßnahmen der deutschen Sozialpolitik im Kulturleben betonte der Minister, daß der nationalsozialistische Staat dieses positive Verhältnis zur Kunst bewußt angestrebt und erreicht hat. Der Staat sieht in der Kunst nicht

eine ihm fremde und neutrale Funktion unseres öffentlichen Lebens. Er sieht darin ein gewichtiges Teil unseres Volkslebens selbst.

Dr. Goebbels schilderte in diesem Zusammenhang in tief empfundenen Worten die überragende Kunstliebe des Führers. Man könne mit Recht davon sprechen, daß heute wieder eine mägenatische Zeit angebrochen sei. Der nationalsozialistische Staat habe diese Funktion übernommen, da er wisse, daß die Kunst nicht im lustleeren Raum leben könne.

Dr. Goebbels schloß seine Darlegungen mit herzlichen Grüßen an die Hamburgische Staatsoper, dieses ehrwürdigen deutschen Kunst- und Kulturinstituts, dem er für die Zukunft reiches Schaffen und stolze Weiterentwicklung wünsche.

Deutschlands modernstes Zeitungsgelände

Am Samstag stand die Grundsteinlegung zu Deutschlands modernstem Zeitungsgelände im Mittelpunkt der hamburgischen Öffentlichkeit. Der neue Großbau des „Hamburger Tageblatts“ wird nach seiner Fertigstellung in seinen Ausmaßen mit zu den größten Zeitungsbauten des Reiches gehören.

„Kolonien - eine Frage der Ehre!“

„Paris Mid.“ über eine Unterredung mit Reichswirtschaftsminister Funk

Paris, 23. Oktober. Der „Paris Mid“ veröffentlicht einen Bericht über den Inhalt einer Unterredung, die Reichswirtschaftsminister Funk mit dem Berliner Vertreter des Blattes hatte. Man sei bei dem Gespräch zuerst auf die Frage des Warenaustausches zwischen Deutschland und Südosteuropa gekommen.

Für Deutschland sei das Kolonialproblem vor allem anderen eine Frage des Ansehens und der Ehre.

Lord Lothian zur deutschen Kolonialforderung

Lord Lothian, der die englische Abordnung der in Sydney tagenden Commonwealth-Konferenz geführt hat, gab kurz vor Verlassen Sydneys noch eine kurze Erklärung zur deutschen Kolonialforderung ab.

Planmäßiger Aufbau im Sudetengau

Reichsminister Kerrl besichtigt die ersten Planungsmaßnahmen

Reichenberg, 23. Oktober. Reichsminister Kerrl hatte eine längere Unterredung mit Konrad Henlein über die seine Geschäftsbereiche angehenden Fragen. Insbesondere wurde über die beim Reichskommissar Henlein zu errichtende Dienststelle für Raumordnung und Landesplanung gesprochen.

Reichsminister Kerrl besichtigte auf seiner Fahrt nach Reichenberg insbesondere das Brüx-Teplicher Braunkohlengebiet, bei dessen Ausbau mit reichswichtigen Betrieben darauf geachtet wird, daß die Fehler einer planlosen Ausschließung und Bewirtschaftung, die sich in anderen Gebieten so verheerend ausgewirkt haben, vermieden werden.

Reichsminister Dr. Frick hat zum ständigen und allgemeinen Vertreter des Reichs-

Staatenbundes zu gefährden, so würde er - Lord Lothian - ihm das jetzt geben und nicht warten, bis Deutschland einen Druck ausübe.

„England muß Deutschland entgegenkommen!“

Lord Allen of Hurtwood macht in einer Zuschrift an den „Manchester Guardian“ u. a. bemerkenswerte Ausführungen zu den Auswirkungen und Möglichkeiten des Münchener Abkommens. Er meint, daß alle sich jetzt auf die Politik konzentrieren sollten, die zum künftigen Frieden führen könnte.

Polen anerkennt Nationalspanien

Warschau, 23. Oktober. Wie Gasz meldet, beabsichtigt die polnische Regierung, die nationalspanische Regierung General Francos anzuerkennen und einen ständigen Vertreter nach Burgos zu entsenden.

Kleinrieg in Palästina

Jerusalem, 23. Oktober. Ganz Palästina durchtobt ein erbitterter Kleinrieg, der immer schärfere Formen annimmt. Am Samstag wurde das arabische Stadtviertel von Haifa militärisch abgeperrt und umfangreiche Durchsuchungen unternommen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Montag, den 24. Oktober 1938

Reichsluftschutzbund und Winterhilfswerk

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Raues, hat an die Amtsträger und Mitglieder des RWB folgenden Aufruf für das diesjährige W.H.W. gerichtet:

Wiederum ist das deutsche Volk aufgerufen, den Kampf gegen Hunger und Kälte aufzunehmen. Unter den zehn Millionen, die der Führer in diesem Jahr heimgeführt hat ins Reich, sind Ungezählte, die Not und Entbehrungen zu tragen haben. Es ist unser aller Ehrenpflicht, diese Not zu lindern und dem Führer dadurch unseren Dank abzustatten, daß wir durch hochherzige Spenden an Geld und Sachgütern das Winterhilfswerk 1938/39 zu einem überwältigenden Erfolg werden lassen.

Ich erwarte von allen Dienststellen, Amtsträgern und Mitgliedern des Reichsluftschutzbundes, daß sie auch hier ihre nationalsozialistische Pflicht tun, nicht durch persönliche Opfer, sondern auch durch Einsatz im Dienste der Organisation des W.H.W. Wo immer hilfreiche Hände gebraucht werden, müssen die Frauen und Männer vom Luftschutz zur Stelle sein!

Die Württ. Landesbühne spielt morgen in Calw „Kampf um Afrika“

Auf die interessante Aufführung der Württ. Landesbühne, welche morgen abend in Calw stattfindet, sei nochmals unter Betonung ihrer Bedeutung und ihres Wertes hingewiesen. Unter den vielen Schauspielen, welche brennende Zeitfragen als dramatisches Geschehen behandeln, steht Vogt's „Kampf um Afrika“ wirklich mit an erster Stelle. Dabei appelliert es nicht so sehr an unser logisches Denken, als daß es uns im Gemüt packt und zum Miterleben zwingt. Es vermittelt uns einen unmittelbaren künstlerischen Eindruck und das ist neben der Idee sein besonderes Verdienst. Von der Aufführung selbst erfahren wir Berheißungsvolles. Die Spielleitung führt Herr Doberauer, der sich schon in mehreren Zeitspielen bewährt hat. In den Hauptrollen sind die Herren Kugelmeier, Sumalvico, von Broschek und Vardi sowie die Damen Schürmann und Seig beschäftigt. Ein Theaterabend von reizvoller und gewichtiger Eigenart ist zu erwarten und wir wünschen ihm den Zuspruch, den er verdient!

Brief aus Althengstett

Nun sind die Feldarbeiten nahezu beendet. Das Ergebnis der Mühenerte entspricht ungefähr dem vom Vorjahre. Man kann von einem verhältnismäßig guten Ergebnis sprechen, wenn die Witterung der letzten Monate in Betracht gezogen wird. Die Ernte vor zwei Jahren war hervorragend. — Das Herbstgras ist in den letzten Wochen noch sehr gewachsen, trotzdem das Dehn so spät eingebracht wurde. — Mit der Dösternte ist es heuer in Althengstett wie überall schlecht bestellt. Die meisten Bauern können überhaupt kein Obst ernten. Wie reich war dagegen die vorjährige Dösternte! — Die Kartoffelernte hat mit wenigen Ausnahmen ihren Abschluß schon vor acht Tagen gefunden. Das Ergebnis läßt, was die Quantität anbetrifft, ziemlich zu wünschen übrig. Wer heuer frisches Saat-

gut verwendete und mit den Düngemitteln nicht allzu sparsam umging, kommt auf seine Rechnung. — Eingefall haben mit wenigen Ausnahmen beinahe sämtliche Bauern des Dorfes. Nun leuchtet draußen auf der Dorf-gemarkung wiederum das satte Rot der Erde. Furche liegt neben Furche, alles ist aufgeräumt und geordnet. — Mit den Drescharbeiten wird jetzt begonnen. Der Körnerertrag befriedigt, manchmal jedoch läßt die Qualität zu wünschen übrig. — Daß wilde Erdbeeren im Frühjahr und im Herbst herrliche Blüten treiben, ist ein seltenes Ereignis. Solche „Wunderblüten“ prangen z. B. am

Rain eines Feldweges, der von der Straße Althengstett-Gehingen in das Gewand „Dö-grube“ abzieht.

80 Jahre. Heute feiert in Althengstett Frau Christiane Luz den 80. Geburtstag. Die Jubilarin ist geistig noch sehr rege und frisch. Trotz des hohen Alters kann sie noch leichte Feldarbeiten verrichten und eine kranke Tochter pflegen. Gerne vertieft sie sich in die Heimatzeitung und nimmt an den großen Ereignissen unserer Zeit lebhaften Anteil. Möge der Jubilarin noch manches frohe Jahr beschieden sein.

Kreisbildungstagung der NSDAP.

1 000 Politische Führer erhielten in Wildbad die Marschrichtung!

Die festlich geschmückte Trinkhalle in Wildbad bildete einen würdigen Rahmen für die gestrige Schulungstagung der Politischen Leiter des Kreises Calw. Außer diesen waren die Führer der Gliederungen, sowie die der NSD., der DAF., der NS-Frauenenschaft und des Reichswehrverbandes gekommen, um die Marschrichtung für die kommende Winterarbeit zu erhalten.

Dem Fahnenmarsch folgte eine von Chormeister Armbrust, Wildbad, mit den Gliederungen des dortigen Standortes gestaltete Fete, in deren Mittelpunkt „Ehre, Treue, Freiheit, Glaube und Einheit“ standen. Sie hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck.

Der Kreisleiter eröffnete die Tagung mit dem Gruß an den Führer, und erteilte das Wort dem Kreisbildungsleiter Pa. Schilling. Dieser stellte die Worte des Führers voraus: „Deutschland, mein Volk, mein Vaterland“. Aus diesem Willen heraus führte er hinein in das politische Geschehen der letzten Wochen, dessen Resultat den weiteren Weg des Politischen Leiters bestimmt, Gewinnung und Ueberzeugung jedes Deutschen zur nationalsozialistischen Idee.

Die Lage politischer Hochspannung zeigte klar die Verteilung des weltanschaulichen Kräftefeldes, stellten die heraus, die bereit waren zum letzten Einsatz. Aber auch die anderen! Deshalb gilt der kommende Angriff haben. Das bedeutet Abgabe dem Wahnsinn des Klassenhasses, den Grenzen der deutschen Stämme, der Zerspaltung durch Konfessionen.

Erst in den letzten Tagen buchten wir den Erfolg, der auch diesmal durch die Bewegung geschaffen worden ist. Viel wichtiger aber als die äußerlich erkennbaren Kräfte, die diesen Erfolg schufen, ist die nunmehr neu gewonnene Haltung, die wir in der Geschichte bisher nie gekannt hatten, und die sich in dem harten Willen des Führers in den entscheidenden Stunden konzentrierte: bis hierher und nicht weiter! So heißt unser Gelübnis fernerhin: Tapfere Erfüllung, der sich aus dem täglichen Leben ergebenden Befehl!

Doch zeigte der Redner auch die anderen Kräfte, die in Stunden größter Bereitschaft des ganzen Volkes gewappnet waren, ihm in den Rücken zu fallen. Kurze Streiflichter bewiesen das destruktive, landesverräterische Verhalten derjenigen Organisationen, die im entscheidenden Moment auf Seiten der Geg-

ner waren und bereit schienen, ihr eigenes Volk in den Krieg zu ziehen, unter dem Deckmantel der Liebe, aber der Welt ihren Willen zum Frieden heuchlerisch bekundeten.

Aus diesen Ereignissen heraus hat der Politische Führer die Welt anzuschauen und den Kampf der Jahrhunderte alten dogmatischen Kräfte gegen die neue Idee des Nationalsozialismus zu sehen. Dieser aber wird den eroberten Platz auf der Kommandobrücke in Deutschland nie mehr abgeben. Die Entscheidung wird zu seinen Gunsten ausfallen. Die Männer und Frauen des Nationalsozialismus werden siegen, weil sie dem Herrgott dienen, indem sie Deutschland lieben. Wer sich dafür nicht entscheiden kann, möge die Konsequenzen ziehen!

Dann sprach Kreisleiter Wurster: Er weist die Richtung für die Arbeit der Partei im kommenden Winter, die unter Opfer und Einsatzbereitschaft kompromisslos vorwärts schreiten wird und vor allem die Schulung und weitere Kräftigung der Partei fest ins Auge faßt. Sodann gibt er einen kurzen Rückblick, in welchem sich eintritt und fest der Deutschen Geschichte gegenübersteht, und der gewalttätige Unterschied zutage tritt: 1918 ein zerrissenes Volk, auf dem jeder Räuberstaat herumtrampelte — heute eine Weltmacht!

Die Ursache des Erfolges ist eine einheitliche politische Führung, unsere Aufgabe aber, diese immer mehr zu stärken. Ueber die



Einen Krug Most und die Sonntagspost

So läßt es sich aushalten. Für alle, die Entspannung, gute Unterhaltung und schöne Bilder suchen, ist die „Schwäbische Sonntagspost“

Arbeitslosigkeit, Wehrlosigkeit sind wir hinweggeführt zur Heimkehr der Sudeten-deutschen in diesen Tagen. Unsere zentrale geographische Lage im Herzen Europas wird uns ewig neue Probleme stellen. Wir werden sie meistern, wenn das Fundament unserer Erfolge, die deutsche Einheit bewahrt bleibt. Nicht der oder jener, sondern allein der Führer bestimmt das Problem, das gelöst werden muß. Unterordnung und straffe Disziplin muß daher von jedem Politischen Leiter verlangt werden: „Zum Frieden gewillt, zur Abwehr bereit!“

Nur die Kraft des Führers hat uns den Frieden erhalten, der beste Beweis ist die heutige Klüftung der andern. Wir müssen deshalb bereit sein, den Kampf Bolschewismus-Nationalsozialismus zu unseren Gunsten zu führen und zu entscheiden. Das Weltjudentum, das den autoritären Staaten den ewigen Kampf angesagt hat, wird uns immer zu treffen suchen. Immer, wenn es gilt, wird der Nationalsozialismus bereit sein. Die Arbeit für diesen Winter ist deshalb wie folgt festgelegt:

- 1. Vertiefung der Idee des Führers; 2. Aufrechterhaltung der Dynamik des Dienstes; 3. Wachen über die Einheit des Volkes.

Scharfe Abrechnung hielt der Kreisleiter unter wiederholtem Beifall mit den Feiglingen, die in den entscheidenden Tagen im Hinblick der Gefahr nur um ihr kleines „Ich“ bangten. Den politischen Gegnern des heutiger Staates gilt die brutale Vernichtung. Das Ringen mit den Gegnern der nationalsozialistischen Weltanschauung ist die Hauptaufgabe des kommenden Winters. Das Bekenntnis des Politischen Leiters wird sein: Was Blut und Rasse dient, dient dem Schöpfer. Der Segen ist mit uns, sonst würde vielleicht an der Stelle des Führers ein Vertreter einer vergangenen Partei stehen. Deutschland ist das heilige Land, auf dem das Betätigungsfeld liegt!

Der weitere Einsatz der Partei gilt außerdem der Formung der Jugend, der Werbung für die NS-Frauenenschaft, dem Ausbau des Luftschutzes, vor allem

das Richtige; so schreibt z. B. Herr Hubert Weiler, Reichsbahnangestellter, Altmünster: Seit meinem Hlsereln bin ich zu einem eifrigen Leser Ihrer Zeitung geworden; sie hat mir manche Stunde Entspannung und Unterhaltung gebracht...

und Herr Hauptlehrer A. Kercher, Oberwälden: Es freut mich immer, wenn ich in der humoristischen Spalte der „Schwäbischen Sonntagspost“ die netten Erzählungen und oft trefflichen Witze lese... dann Herr Oskar Link, Stuttgart:

Es hat mich in Erstaunen gesetzt, als ich sah, wieviel Sie Ihren Lesern bieten. Hier ist für jeden etwas dabei, was den Sonntag angenehm verkürzen kann...

Bestellen auch Sie noch heute die „Schwäbische Sonntagspost“ bei Ihrer Zeitungsträgerin für nur 15 Rpf. im Monat.

GASTSPIEL

Roman von Albert O. Rust aus Übersee

Coverdruck von Karl Dunder, Verlag, Berlin W 92 20

„Nein“, entschied Annelies. „Die Mädels aus Südamerika sind anders als wir. Wo wir einen Punkt machen, da setzen sie längst ein Ausrufezeichen, und wo wir versichern, da sind sie längst beim Schwur.“

Hedda staunte. „Woher weißt du denn das so genau? Bist du denn in Südamerika gewesen?“ Annelies errötete ein bißchen.

„Das nicht, aber ich habe es gelesen. Und kurz und gut, du mußt eben einige Worte Spanisch lernen. Spanisch ist leicht zu behalten und auszusprechen. Ich will dir vorzeigen, was du dir merken mußt.“

Hedda schnitt ein sehr klägliches Gesicht. „Wenn es schon sein muß und wenn es sich gar nicht umgehen läßt, so schreibe mir lieber auf, was ich lernen muß. Ich behalte nicht gut. Ich hatte in Fremdsprachen nie gute Noten. Nicht einmal in Französisch.“

„Spanisch ist leichter“, versicherte Annelies und setzte sich an den Schreibtisch. „Ich will dir die paar Vokabeln gerne aufschreiben. Vor allem mußt du nett sein zu Conchita. Sage Florencia zu ihr, das heißt Blümchen, und das hören die von drüben gern. Du kannst auch Angelita zu ihr sagen. Engelsen, das ist auch nicht schlecht. Vor allen Dingen aber mußt du bueno sagen, das heißt gut und beruhigt sehr, oder muy bien, was die drüben alle Augenblicke gebrauchen.

Außerdem brauchst du dir nur noch das Wort Refugio zu merken, was wir als Zuflucht gut übersehen können und dabei mußt du ihr natürlich begreiflich machen, daß das Zimmer hier gemeint ist. Als Bekräftigungsformel kannst du dir auch noch das Wort verdad merken; das ist leicht zu behalten und heißt wahrhaftig.“

Hedda faltete, um Erbarmung flehend, die Hände.

„Ja, ja“, versetzte Annelies, „ich höre schon auf. Diese paar Vokabeln dürften fürs erste genügen.“

Im Empfangszimmer der Pension hatte der Hausherr die Ausstattung der vier Wände übernehmen dürfen. Er hatte die seltenen Gelegenheiten benützt, zwei Kolossalgemälde mit Göttern und Tempeln und ein halbes Duzend Bilder mittlerer Größe, Gewitterstimmungen oder wildbewegte Mittelmeerfische darin unterzubringen. Aber den Boden überdeckte ein überraschend guter Teppich. Und die Sessel, um kleine Tische gruppiert, waren alle bequem und einladend. Sonst gab es nur noch einen Schreibtisch im Zimmer. Er stand nahe am Fenster und war eigentlich nur dazu bestimmt, dem geheiligten Vorgang der Eintragung neuer Gäste in das Fremdenbuch zu dienen. Wer wagte, ihn zu anderen, profanerem Zwecken zu benutzen, konnte sicher sein, sehr bald durch strafende Blicke der Pensionsinhaberin aufgeschreckt zu werden. Das Fremdenbuch des Hauses war ein riesiger Fotoband mit Bederrücken, mehr einem mittelalterlichen Missale als einem Band zu Zwecken geordneter Buchführung gleichend. Es hatte seinen unverrückbaren Platz auf einer bestimmten Stelle der Schreibtischplatte.

Die wartende Dame, Madame Serafe, hatte hier bereits ihre vierte Zigarette zu Ende geraucht, als Hedda endlich von ihrem Wächter in das oberste Stockwerk zurückkehrte. Ihr Gesicht war rot vom schnellen Treppenlaufen und in der Hand hielt sie noch den fliegenden Zettel mit den spanischen Vokabeln.

Die Stimmung im Zimmer war sehr gewitterschwül. Madame bemühte sich frampfhaft um ein nicht gar zu spitzes Lächeln.

Sie deutete auf die Aschenschale mit den dürftigen Resten von vier in Rauch ausgegangenen Zigaretten.

„Ich begreife nicht, wie so lange dauern kann, bis Sie festgestellt haben, ob ein Zimmer frei ist oder nicht.“

Hedda bat einigermaßen niedergedrückt um Entschuldigung. Eigentlich, erklärte sie, sei kein Zimmer frei, aber sie habe versucht, etwas zu arrangieren.

„Mit Erfolg?“ erkundigte sich Madame angelegentlich.

„Leider ohne Erfolg“, mußte Hedda eingestehen. „Aber wenn Madame sich morgen ungefähr um dieselbe Zeit noch einmal herbeimöhen möchten?“

Madame schien wenig Lust dazu zu haben. „Oder wenn Madame wenigstens eine Adresse oder eine Telefonnummer hinterlassen würden?“ schlug Hedda vor, „damit wir sofort Nachricht geben können, wenn doch noch etwas freigemacht werden könnte?“

„Das ist nicht möglich“, erklärte Madame ungehalten. „Ich bin fremd hier. Ich hatte bestimmt angenommen, daß ich hier ein Zimmer bekommen würde und habe mich deshalb um nichts anderes bemüht. Aber vielleicht werde ich am Abend oder morgen noch einmal anruufen.“

Sie stand auf und blickte durch das Fenster. Hedda hatte sich überhaupt nicht gesetzt.

„Ich sehe, daß dort drüben Droschken halten. Lassen Sie mir bitte das Mädchen kommen, das mir vorhin geholfen hat. Ein sehr freundliches Mädchen. Ich muß mich noch erkenntlich zeigen.“

„Das wird Adele sein“, versetzte Hedda und drückte zweimal auf einen Klingelknopf neben der Türe. Adele war sofort zur Stelle. Adele wußte auch bereits, daß die Dame nicht bleiben konnte.

„Es ist wirklich schade“, sagte die klinke Adele teilnahmsvoll beim Hinabgehen, „daß nicht doch ein passendes Zimmer frei gewesen ist. Aber wir sind immer so besetzt.“

„Das Haus ist mir gut empfohlen worden“, erklärte Madame. „Ich hätte hier den einen oder den anderen Landsmann getroffen. Da ist zum Beispiel Don Ruy Martinez de Lopa.“

„Ein Landsmann?“ fragte Adele erkaunt.

„Aber Madame sprechen so gut deutsch.“

„Ich bin früh weggekommen aus Mexiko“, versetzte Madame. „Außerdem bin ich nicht reinblütige Mexikanerin. Und spricht Don Ruy Martinez nicht auch gut deutsch?“

„Doch“, versicherte Adele, „sehr gut sogar, wenn auch nicht ganz so gut. Der Herr Doktor ist hier an der Universität. Er ist unser bester Gast, nur ist er augenblicklich verreist.“

„Sind die Handtaschen nicht zu schwer?“ Madame blieb rücksichtslos am unteren Treppenabfah etwas stehen. „Ich habe oben ein bißchen im Fremdenbuch geblättert. Ich habe darin auch einen Herrn Gasse aus Mexiko gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

aber dem Winterhilfswerk. Unsere Aufgabe heißt: Klar sein, bereit sein, im Glauben an dieses Volk, das unter dieser Idee in alle Ewigkeit schreiten wird!

Der Gruß an den Führer und das Dorf-Wesfel-Lied beendeten die Tagung!

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswehrtendienstes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben am 23. Oktober, 21.30 Uhr
Das Hochdruckgebiet über den Ostseeländern liegt unverändert. Fläche Tiefdruckgebiete über dem Mittelmeer begünstigen aber den Zutromm feuchter Luftmassen in den unteren Luftschichten, so daß es jetzt vielfach zu Hochnebelbildungen kommt. Der Druckanstieg im Westen wird später die Kräftigung des von den Azoren nach der Ostsee reichenden Hochdruckrückens bewirken.

Voraussetzliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montagabend: Bei Winden um N in den Ostseebereichen und südlichen Gebieten vielfach Hochnebel, sonst nach Frühnebeln zeitweise heiter. Temperaturen wenig verändert. Nachts leichter Frost.

Für Dienstag: Vielfach Hochnebel und später aufheiternd. Im ganzen trocken, bei wenig veränderter Temperatur.

Pfrondorf, 23. Oktober. Dieser Tage bewegte sich ein großer Trauerzug unter Vorantritt der Kriegerkameradschaften von Pfrondorf, Emmingen, Mindersbach und Hofelben durch den Ort, um dem so jäh aus dem Leben gerissenen Landwirt Job. Gg. Vetter das letzte Geleit zu geben. Namens der Kriegerkameradschaften legte Bürgermeister Huber dem allzufrüh dahingegangenen Kameraden, der 17 Jahre der Kriegerkameradschaft angehörte, den wohlverdienten Lorbeer ans Grab. Die erste Feyer wurde umrahmt durch Chöre des Pfrondorfer Gesangvereins.

Wildbad, 23. Oktober. Elfriede Fahrbach und Martha Rothfuß erhielten von der Reichsjugendführung das Goldene HJ-Ehrenzeichen, das ihnen in Würdigung ihrer langjährigen Zugehörigkeit und Mitarbeit im HJ verliehen wurde.

Horb, 23. Oktober. Die Stadt beabsichtigt, das Gelände auf dem Mohnmichel zur Anlage eines Obstbaumgutes zu verwenden. Die Lage des Grundstücks ist dazu geeignet und nach Ansicht des Baumwirts der Boden günstig. 80 Obstbäume sollen dort angepflanzt werden. Der Kostenaufwand beträgt 300 bis 400 RM.

Aus Württemberg

Alles für die Nation!

Gaulleiter Murr in der Gauschule der NS-Frauenenschaft

Stuttgart, 23. Oktober. Zu einem dreitägigen Schulungslehrgang waren alle Kreisfrauenchaftsleiterinnen aus dem Gau in die Gauschule II zusammengerufen worden. Diese Tage mit ihren sinnvollen Morgenfeiern, mit ihrem organisch aufgebauten, geschlossenen Tagesprogramm standen alle unter dem einen heiligen und starken Begriff: „Wir glauben“. Musikalische Feierstunden mit den Werken großer deutscher Künstler, nur wenige aber richtungweisende Reden des Leiters der Gauschulungsabteilung, H. A. L. und des Stabsleiters der Landesbauernschaft, H. Kuhn, führten die in Arbeitsgemeinschaften besprochenen Themen weiter zur großen Schaulustigen Jahreshunderte alter deutscher Geschichte und deutschen Lebens.

Wie die letzte Ordnung des vorangegangenen Aufbaues und als größtes Erlebnis dieser Kurzschulung empfanden die anwesenden Kreisfrauenchaftsleiterinnen und Gauabteilungsleiterinnen den Besuch des Gaulleiters Reichsstatthalter Murr und seine an sie gerichteten Worte. Diese Worte waren eine Befähigung der täglichen Arbeit, ein Tauf für den unermüdbaren Einsatz der NS-Frauenenschaft und sie enthielten den letzten und größten Sinn aller nationalsozialistischen Arbeit. Ueber jeder täglichen Sorge, über allem immer das große Erziehungswerk vor Augen zu haben, dem deutschen Volk den heiligen Begriff, alles für die Ehre und Freiheit der Nation, tief in die Herzen einzuprägen, sie stolz und stark zu machen, das war die Ausrüstung, die der Gaulleiter zu Beginn des Winterhalbjahres seinen Mitarbeiterinnen in der NS-Frauenenschaft eindringlich und verpflichtend mitgab für den kommenden Weg des Einsatzes.

Zweites NSD-Lager im Kreis Rottweil

Rottweil, 23. Oktober. Durch Verfügung des Reichsarbeitsführers wird in Delfingen ein Reichsarbeitsdienstlager erstellt werden. Es soll auf der beherrschenden Höhe im Gewand „Vor Galden“ zu stehen kommen und am 1. April 1939 bezogen werden. Damit erhält der Kreis Rottweil sein zweites Reichsarbeitsdienstlager.

Brand in einer Nagelfabrik

Vöhringen, Kr. Ludwigsburg, 23. Oktober. In der Schenerei der Nagelfabrik Wilhelm Röder GmbH brach am Samstagmittag 4 Uhr Feuer aus, das der Feuerwehr viel zu schaffen machte. Das zur Schenerei der Nagelfabrik gehörige Sägemehl, das durch den Gebrauch mit Öl durchtränkt wird, war in Brand geraten. Die hiesige Feuerwehr kämpfte den Brand rasch nieder, doch fing das von dem ölgetränkten Sägemehl befeuchtete Holz immer wieder an neuen Stellen Feuer, so daß sich die Vöhringer bis zur Dunkelheit hinzogen.

Wohnhaus und Scheune abgebrannt

Gündelbach, Kr. Vaihingen, 23. Oktober. Samstag morgen kurz nach 3 Uhr brach auf dem Grundstück der Witwe Wilhelmine Leuchter Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und das Wohnhaus und die angrenzende Scheune vernichtete. Die Einwohner verloren bis auf das Vieh ihr gesamtes Hab und Gut.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

In die große Feierhalle der deutschen Arbeit auf dem Messelgelände zu Leipzig hatte gestern die Gauverwaltung der DNJ die Schaffenden zu einem Gauappell angesetzt, der der sachlichen Ausrichtung der Werkscharen- und Werkfrauen-Gruppen galt. In einer Rede gab Dr. Ley einen groß angelegten Ausblick auf die Gestaltung des deutschen Schicksals. Er sagte: „Wir haben in den fünf Jahren seit der Machtübernahme gezeigt, daß wir auf völlig neuem, revolutionärem Wege mehr Leistung aus uns herauszuholen, als je zuvor, und ich glaube sehr daran, daß wir in wenigen Jahren aller Welt in der schöpferischen Arbeit weit voraus sein werden. Spornen wir das Selbstische in unserer Seele an, so wird es Leistungen vollbringen, wie sie die Welt noch nie gesehen hat!“ In seinen weiteren Ausführungen behandelte Dr. Ley die vier Mittel des nationalsozialistischen Weges zu diesem Ziel: Erziehung, Organisation, Betrennung und Planung.

Die autonome Regierung der Karpatho-Ukraine hat beschlossen, einer Forderung der deutschen Volksgenossen der Karpatho-Ukraine zu entsprechen und ihr ein für alle deutschen Belange zuständiges Staatssekretariat einzurichten mit der Befugnis voller Selbstverwaltung des Schutz- und Auftragswesens und weltgehender Betrennung der Deutschen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet.

Am Sonntag fanden in ganz Frankreich Nachwahlen zum Senat statt. Als Ergebnis ist ein leichter Rückgang rechts zu verzeichnen. Die kommunistischen Kandidaten wurden überall geschlagen.

Die Beurteilung der neugeschaffenen Lage nach der „Abriegelung Kantons gegen Hankau und nach der Trennung der chinesischen Fronten in Mittelchina und Südchina“ geht in militärischen und politischen Kreisen Japans dahin, daß die militärischen Operationen zu Lande und zu Wasser nicht mehr zum Stillstand kommen dürften. Innenpolitisch wird die Anknüpfung der Parteien und die Bildung einer einheitlichen „Kaiserpartei“ unter Führung des Fürsten Konoe gefordert.

Die neuen Höchstpreise für Gemüse

Gemäß einer dierigen Anordnung des württembergischen Wirtschaftsministers werden von der Preisbildungsstelle bis auf weiteres für Württemberg und Hohenzollern folgende Höchstpreise für Gemüse festgesetzt: 1. Erzeugerhöchstpreise: Freiland-Tomaten 10 bis 13 RM, je 50 Kilogramm, Gelbe Rüben 3 bis 4 RM, je 50 Kilogramm, Karotten 6 bis 7 RM, je 100 Bund, Endivienalat 7 bis 8 RM, je 100 Stück, Sellerie 5 bis 13 RM, je 100 Stück, Pfefferlinge 25 RM, je 50 Kilogramm, 2. Großmarktpreise: Freiland-Tomaten bis 15 RM, je 50 Kilogramm, Gelbe Rüben (gewaschen, gesackt) bis 6 RM, je 50 Kilogramm, Karotten (Gärtnerware) gebündelt mit Kraut bis 9 RM, je 100 Bund, Endivienalat bis 10 RM, je 100 Stück, Sellerie bis 15 RM, je 100 Stück, Pfefferlinge bis 35 RM, je 50 Kilogramm. Diese Preise gelten für A-Ware. Der Preis für B-Ware und sonstige geringere Qualitäten ist entsprechend zu ermäßigen. Soweit die Erzeugerpreise bisher niedriger lagen, sind die bisherigen Preise beizubehalten.

Höchstpreise für Weihnachtsbäume. Schon jetzt beschäftigen die Förster ihre Reviere, um festzustellen, welche Tannen dem Weihnachtsbaummarkt zur gegebenen Zeit zugeführt werden sollen. Bereits in den nächsten Wochen werden die Abschlässe der Großhändler getätigt, und ab Mitte November werden die Bäume geschlagen. Die Preise für die Bäume sind festgesetzt. Als Höchstpreise, die nicht überschritten werden dürfen, gelten im Kleinverkauf: für Bäume von 0,70 bis 1,30 Meter 1 Mark; 1,30 bis 2 Meter 1,50 Mark; 2 bis 3 Meter 2,50 Mark; 3 bis 4 Meter 3,00 Mark.

NS-Pressen Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.
Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheller, Calw.
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck. A. Oelshäuser'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.
Stadt Calw.
Latrine-Verkauf
Der Inhalt der städt. Latrinengrube an der Straße nach Stammheim wird am **Mittwoch, 26. 10. 1938**, in Zimmer 7 des Rathauses **im Aufstreich verkauft.**
Den 22. Oktober 1938.
Stadtpflege: J. B. Feucht.

Stadt Calw.
Deckreifig (La und Fi gemischt)
kann am **Mittwoch, 26. Oktober 1938**, von 8^{1/2} und 14-18 Uhr in **Zimmer Nr. 8** des Rathauses bestellt werden.
Höchstmenge im Einzelfall 25 Bünde.
Der Preis von 50 Kpf. für 1 Bunde ist bei der Bestellung zu bezahlen.
Den 22. Oktober 1938.
Stadtpflege: J. B. Feucht.

Fahrräder
in allen Preislagen
Auf Wunsch Ratenzahlung
Chr. Widmaier, Tel. 308

Deutsche Christen
Ortsgruppe Calw
Anmeldungen zum Konfirmanden- u. Jahrbücherunterricht, auch Kinder von Nichtmitgliedern, nimmt sofort entgegen der Kreisgruppenobmann, Zwinger 20.
Unterricht erteilt: Stadtpfarrer Schneider, Stuttgart.

Für Wachdienst gesucht
Nadlfahrer mit gutem Leimund u. klarem Kopf (auch mit Nebeneinkommen). Vorzuziehen bei
Wachmann Rathfelder
Calw, Salzstraße 11

2 gebrauchte
Schreibmaschinen
RM. 35.- und RM. 55.-
Bürobedarfshaus
Mühlberger
Marktplatz 24 - Ruf 690

Auf 1. November oder später wird in Calw oder nächster Umgebung
2-4-Zimmerwohnung
von kl. Beamtenfamilie gesucht.
Angebote unter **W. R. 249** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gute warme Kleiderstoffe
für warme Winterkleider, Sachenkleider und Röcke in schwarz und farbig
130/140 cm breit RM. 6.00, 6.20, 7.80, 7.90, 8.80, 9.60, 10.60, 11.00, 11.50, 12.00.
Paul Rauhle, am Markt, Calw

Altbulach, 24. Oktober 1938
Todesanzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater
Jakob Rupp
Hilfswärter a. D.
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren am Samstagabend von uns geschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung Dienstag, den 25. Oktober 1938, nachmittags 1/2 2 Uhr.

Reihengröf, 24. Okt. 1938
Dankagung
Für die so liberale herzliche Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters
Karl Nagasse
(Alt-Schultheiß)
f. die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers, dem Musikchoren sowie für die Kranzniederlegungen und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen

Odermatts Dauerwellen
sind haltbar in Wind und Wetter
Haar Spezialisten seit 42 Jahren
Unerschütterlich
Gg. Schneider's Sohn, K. W. Rupp
Stuttgart, A. Oelshäuser'sche Buchdruckerei
Auskunft im Friseurgeschäft
J. Odermatt

Durch gute Ratschläge
werben schafft Ausgleich im Umsatz und zufriedene Kunden.

Jede Woche
fünf Mark auf's Sparkonto bringen, bedeutet, mit den Zinsen nach 15 Jahren rund **4900.- RM.**
Kapital zu besitzen. Sparen lohnt sich!
Calwer Bank
e. G. m. b. H.